

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: S. Müller.

Donnerstag den 7. Mai.

I n l a n d.

Berlin den 5. Mai. Se. Majestät der König haben dem Königlich Griechischen Minister Zograffo in Athen den Rothen Adler-Orden erster Klasse, desgleichen den Ministerial-Assessoren Johann Delianny und Graf daselbst den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor von Unger zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgerichts-Kollegium in Münster Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Kammergerichts-Assessor, Rittergutsbesitzer von Lessing, zum Landrath des Sorauer Kreises, im Regierungs-Bezirk Frankfurt, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Braun zu Königsberg in Pr. ist zum Justiz-Kommissarius bei den Land- und Stadtgerichten zu Mehlsack, Wormbitt, Guttstadt und Zinten, so wie bei den von denselben verwalteten Patrimonial-Gerichten, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Mehlsack, bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Pfeiffer ist zum Advokaten für die Untergerichte im Ostrheinischen Kreise Altenkirchen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Altenkirchen, bestellt worden.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

Die Augsb. Allg. Zeitung berichtet aus Triest

vom 24. April. Heute hier eingetroffene Briefe aus Kertsch melden die Ankunft eines Russischen Kriegs-Dampfbootes aus Anapa mit sehr wichtigen Depeschen für den dortigen kommandirenden General Rajewski. Unmittelbar nach der Abfahrt des Dampfbootes, welche noch an demselben Tage erfolgte, wurden mehrere Fahrzeuge auf Kosten der Regierung gemiethet, um eine bedeutende Menge Kriegsmunition für die Truppen an der Tscherkessischen Gränze nach Theodosia zu transportiren.

Galacz den 13. April. (Allg. Zeit.) Die letzten Nachrichten aus Sebastopol, Odessa und Theodosia schildern die dortigen Häfen als in großer Bewegung begriffen. Es hat sich in den letzten Tagen daselbst die ganze Russische Kriegsmacht des schwarzen Meeres concentrirt. Gegen 10,000 Mann Landtruppen wurden in größter Eile eingeschifft, und werden eben so schnell nach der Tscherkessischen Küste expedirt werden. Noch nie haben die Tscherkessen größere Kühnheit an den Tag gelegt und entschlossener zu den Waffen gegriffen, als es bei der Wiedereröffnung der Kriegsoperationen in diesem Frühjahr der Fall war. Was ihnen an strategischer Kenntniß gebricht, ersetzen sie durch tollkühne Todesverachtung. Sie beschränken sich nicht mehr auf Scharmützel und kleines Gefecht, sondern greifen die Russen in offenem Felde an und berennen die Russischen Forts, die in einer langen Reihe an den Tscherkessischen Küsten in den Sommerfeldzügen der letzten Jahre von den Russen angelegt worden waren.

F r a n k r e i c h.

Paris den 30. April. Die Ausdehnung der bei Gelegenheit der Vermählung des Herzogs von Ne-

mours bewilligten Amnestie bildet natürlich den Hauptgegenstand der Betrachtungen in den hiesigen Journalen. Die ministeriellen Blätter ermangeln nicht, diese Maßregel dem jetzigen Kabinette anzurechnen, obgleich Niemand bezweifeln darf, daß jedes andere Kabinet unter den gegenwärtigen Umständen eine ähnliche Maßregel ergriffen haben würde, da man Vermählungen in der königl. Familie gern durch dergleichen Gnadenbezeugungen zu feiern pflegt. Die Oppositions-Journale dagegen wollen das Verdienst der Amnestie hauptsächlich dem Könige zugeschrieben wissen und finden es unpassend, daß man die Ausübung einer seiner Prärogative den Ministern als Verdienst anrechnet.

Bei den Unruhen, welche im Jahre 1832 in den westlichen Departements stattfanden, wurden viele Personen von den Affisen wegen gemeiner Vergehen (nicht politischer) zu vieljähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Auch in Bezug auf diese Personen hat der König Gnade ergehen lassen. Von den 57, die sich noch auf den Galeeren, oder in den Gefängnissen des Königreichs befinden, haben 46 ihre Freiheit wieder erhalten und bei den Uebrigen ist eine Straf-Verwandlung eingetreten; keiner von ihnen befindet sich mehr auf den Galeeren.

Man schätzt die Zahl der Personen, auf die sich die vorgestern erlassene Amnestie-Ordonnanz ausdehnt, auf 110 bis 120.

In Locmine, Lorient und Lurey haben Tumulte wegen des Getraides stattgefunden, ohne daß es jedoch zu ernstlichen Kollisionen gekommen ist.

Man schreibt aus Brives, daß Madame Lafarge am 14. k. M. vor dem dortigen Zucht-Polizeigerichte unter der Anklage eines Diamanten-Diebstahls erscheinen werde.

Noch immer melden unsere Blätter Aufläufe und Störungen, die auf mehreren Punkten wegen Getreidetheuerung stattgefunden. In Troyes soll es sogar zu ernsthaften Unruhen gekommen und 4 Compagnieen aus Versailles dahin geschickt worden seyn. Indessen sinken die Kornpreise in der Umgegend von Paris.

Eine Catalonische Bäuerin, die sich kümmerlich mittelst des Verkaufs von Heiligenbildern und Rosenkränzen aus ihrer Heimath bis Bourges durchgeholfen hatte, um dort D. Carlos und seine Familie zu sehen, aber daselbst angehalten und nach Paris gebracht worden war, erhielt endlich hier, nachdem sie Herrn Thiers, und, wie es scheint, auch der K. Familie vorgestellt worden war, die Erlaubniß, über Bourges in ihre Heimath zurückzukehren. In Bourges wurde sie D. Carlos und seiner Familie vorgestellt.

In den Briefen aus Neapel vom 16. d., welche der „Pharamund“ aus Messina überbracht hat, wird unter anderem auch gemeldet, daß die so plötzliche Verbannung des Fürsten Cassaro nach Foggia da-

durch veranlaßt worden ist, daß das Volk am Tage, als er seine Entlassung erhalten hatte, sich unter den Fenstern seines Palastes versammelt und ihn durch lauten Zuruf seinen Beifall zu erkennen gab. Der Verbannungs-Beschluß trug indeß nur dazu bei, die Erbitterung des Volks zu vermehren. Von manchen Seiten werden hier Zweifel darüber gehegt, ob der König von Neapel die Vermittelung Frankreichs annehmen werde.

Die Dorfz. meldet: Abdel Kader hat an den Marschall Valée geschrieben, er freue sich darauf, in der ersten Schlacht sich mit dem Französischen Thronerben persönlich messen zu können und es sey ihm sehr lieb, daß er es mit einem ebenbürtigen Gegner zu thun habe. Jedenfalls sey für ihn der Sieg oder der Tod ehrenvoller.

Don Carlos beharrt immer auf seiner Weigerung, von unserem Könige auch nur das Geringste anzunehmen, obwohl seine Kasse in der letzten Zeit so erschöpft war, daß der ganze Haushalt ins Stocken zu gerathen drohte. In dieser Krisis langte indeß ein Wechsel von 30,000 Fr. an, welcher eine mehr als erwünschte Unterstützung war. Dem Bernehmen nach, wird Don Carlos seinen Aufenthalt in Bourges in Kurzem mit dem in Blaye, wo die Herzogin v. Berry einige Zeit wohnte, vertauschen müssen, und es ist also keine Hoffnung auf eine baldige Freilassung des Infanten. Die neuen Umtriebe der Karlisten in den Baskischen Provinzen und an der Gränze scheinen die Versekung und strengere Aufsicht des Don Carlos bewirkt zu haben. Das Gerücht, daß ein Sohn desselben der Wachsamkeit der Polizei entgangen und nach Spanien gereist sei, ist übrigens ohne Grund.

Bayonne den 22. April. Das Gerücht geht, in Folge Karlistischer Mittheilungen, die königliche Division, unter dem Befehlen von Aspiroz, sei in Catalonien von dem Karlistischen Chef Segarra, in der Nähe der Gremitage von Milagro, in der Richtung von Calsona, geschlagen worden. Diese Nachricht verdient Bestätigung.

Großbritannien und Irland.

London den 29. April. Die Times theilen eine vermuthlich apocryphe Proklamation, datirt aus Sicilien i. J. 1840, mit, welche seit 2 Monaten auf jener Insel circuliren soll. Die Sicilianer werden in derselben aufgefordert, sich ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu erringen und die patriotischen Märtyrer von 1836 zu rächen. Sie werden an das Beispiel Belgiens, Frankreichs, Spaniens, Portugals und Griechenlands erinnert und es wird Hoffnung auf den Beistand Englands in Aussicht gestellt, welches noch immer wegen der Abschaffung der von Lord William Bentinck erteilten Constitution gegen die Neapolitanische Regierung erbittert sei; da man auf Großbritanniens Dankbarkeit ein Recht habe, für welches die Sici-

lianer ihr Blut vergossen. Nach der Unabhängigkeits-Erklärung wird vorgeschlagen, einen constitutionellen König zu erwählen, und zwar den Prinzen Carl v. Capua, der durch blinden Despotismus und absurde Eitelkeit aus Neapel verbannt sei und ein Asyl in England gesucht habe, wo ihm seine Liberalität und sein treffliches Benehmen die Sympathie des Britischen Volkes erworben. Die Proclamation schließt mit einem Aufrufe zur Einberufung des alten Parlaments, zur Bildung von Freiwilligen-Corps und einer National-Garde, so wie mit einer Erinnerung an die Sicilianische Vesper. Es lebe die Unabhängigkeit Siciliens! es lebe die Constitution! es lebe König Carl! es lebe England! — Fast sollte man glauben, das Nachwerk sei in London fabricirt, um dem Prinzen von Capua einen Streich zu spielen.

Nach Berichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 28. Februar befanden sich die Boers oder Auswanderer im Fort Natal im factischen Zustande der Unabhängigkeit und hatten sogar ein Zollhaus errichtet, wo sie mehrere Einfuhr-Artikel aus der alten Kolonie besteuerten; Weizenmehl und Feuergewehre hatten jedoch Zollfreiheit. Gegen den Kaffernhäuptling Dinghaan war, trotz allem Abmathen der Britischen Behörden, eine Expedition ausgezogen.

Die ministeriellen Blätter schweigen noch immer über das Vermittlungs-Anerbieten Frankreichs in der Differenz Englands mit Neapel. Auch melden sie eben so wenig irgend etwas über die Ausführung der von Seiten der Englischen Regierung gegen Neapel beschlossenen Maßregeln. Alles, was über die Sache in diesen Blättern zu lesen ist, beschränkt sich auf die Zurückweisung von Angriffen der Tory-Presse auf die von den Ministern befolgte Politik.

Mit dem in Falmouth angekommenen Schiffe „Two Friends“ hat man Briefe aus Montevideo vom 9. und aus Buenos-Ayres vom 2ten Februar empfangen. Aus letzterem Orte schreibt man, daß die Diktatur des General Rosas am 15. Februar zu Ende gehe. Er sollte an diesem Tage mit einer Adresse an die gesetzgebende Versammlung seinen Abschied nehmen, und es war eine Kommission von 12 Mitgliedern ernannt, um eine Antwort auf diese Adresse zu redigiren und zur Ernennung seines Nachfolgers die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. General L. Guido und General Pachio hatten die meiste Aussicht, seine Nachfolger zu werden. Beide sind von gemäßigten Grundsätzen, und man scheint fest zu glauben, daß einer von Beiden wenigstens eine Zeit lang, den Präsidentenstuhl einnehmen würde. In diesem Falle erwartet man, daß die Mißverständnisse mit Frankreich leicht aus dem Wege geräumt werden dürften, meinte aber, daß Rosas später die Regierung wieder übernehmen werde, es sei denn, daß die Franzosen es zur Be-

dingung machen würden, daß derselbe für immer von der Herrschaft ausgeschlossen werde.

Aus New-York sind Nachrichten bis zum 7. d. M. mit dem Schiffe „Roscius“ hier angekommen, die also 6 Tage später als die letzten, mit der „British Queen“ angelangten reichen. Die Erörterung der Gränzfrage war in den Vereinigten Staaten fortwährend an der Tagesordnung. In den Handelsstädten war man sehr gegen die Idee eines Krieges mit England eingenommen, und es schien gewiß, daß, welche Wendung diese Frage auch nehmen möchte, die Regierung im Fall eines Krieges keine Unterstützung von Seiten der Handels-Klassen zu erwarten habe. Dagegen soll der Senator Williams von Maine kürzlich durch Boston passirt sein, und nur Krieg und Verwüstung geathmet haben. Der Präsident hatte eine Botschaft an den Kongreß gerichtet, worin er mit Berufung auf General Scott die Stärke der Britischen Truppen in Kanada auf 20,000 Mann angiebt. Der Kongreß sollte am 18. Mai vertagt werden.

Nach Berichten aus Campeche in Mexiko bis zum 22. Mz stand die Armee der Föderalisten aus Merida, 5000 Mann stark, nur zwei Leguas von jener Stadt entfernt. Uebrigens war Campeche der einzige Platz der Halbinsel Yucatan, der sich gegen die Föderalisten behauptete.

Central-Amerika ist noch immer der Schauplatz des Bürgerkrieges. Im Januar haben mehrere Gefechte stattgefunden, in denen indeß die Regierungs-Truppen die Oberhand behielten.

Der Globe meldet, daß die Handelsverhandlungen zwischen England und Frankreich, die in Paris wieder aufgenommen worden sind, einen glücklichen Erfolg versprechen.

Vorgestern wurde hier auf dem Prinzen-Theater, wie das St. James-Theater jetzt heißt, die Deutsche Oper mit dem „Freischütz“ eröffnet. Wenn aus dem Beginn auf den weiteren Erfolg dieses Unternehmens zu schließen wäre, so müßte derselbe sehr günstig ausfallen, denn das Haus war gedrängt voll. Die Sänger sowohl wie das Orchester bestanden aus lauter Deutschen. Unter den Ersteren befinden sich die Damen Fischer-Schwarzböck und Schumann und die Herren Schmeßer und Pöck, die sämmtlich in ihren vorgestrigen Parthieen sehr gefallen zu haben scheinen.

Der Themse-Tunnel macht rasche Fortschritte, es werden bereits Arbeiten an der Südseite betrieben und es sind nur noch 30 Fuß auszuhöhlen. Anfangs 1841 soll der Durchweg für Fußgänger bereits eröffnet werden.

S p a n i e n.

Madrid den 19. April. Das Eco de l'Aragon vom 12. April meldet, daß die Desertirungen bei den Karlisten fort dauern. Cabrera ist fortwäh-

rend krank. Er zeigt sich indess zuweilen auf dem Balcon, um den Soldaten Zuversicht einzufloßen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 29. April. Sehr wichtig ist eine Denkschrift, welche die Regierung den Generalstaaten als Antwort auf die von den Sektionen geäußerten Bedenken über die vorgeschlagenen Modificationen des Grundgesetzes übersandt hat. In dieser Denkschrift erklärt die Regierung, daß sie die Nothwendigkeit nicht erkenne, für jetzt in den Veränderungen der Verfassung weiter zu gehen, als sie früher vorgeschlagen; auch bestrittet sie die von einigen Mitgliedern der Kammer geäußerten Ansichten über die Beschränkung der Königl. Macht, Verträge abzuschließen, Konflikte zu beseitigen und Dispensationen zu ertheilen, insbesondere auch hinsichtlich der Kolonial-Finanz-Verwaltung. Die Regierung sagt, sie habe nach genauer Erwägung der von den Sektionen früher ausgesprochenen Wünsche Alles bewilligt, was, ihrer Ansicht nach, für den gegenwärtigen Augenblick als zweckmäßig und angemessen sich darstelle.

Belgien.

Brüssel den 29. April. Herr van der Smissen soll Befehl erhalten haben, sich nicht mehr General zu nennen, wenn er gerichtliche Verfolgungen vermeiden wolle.

Lüttich den 28. April. In Seraing, dessen Verkauf, man weiß nicht, aus welchen Gründen, auf unbestimmte Zeit verschoben ist, haben gestern die Arbeiten wieder begonnen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat allen bei dem Bau der Eisenbahn von Lüttich nach der Preussischen Gränze angestellten Beamten einen um einen Grad höheren Gehalt bewilligt, um sie zur Beschleunigung der Arbeit zu ermuntern.

Der Senat hat heute das durch den General Mellinet eingereichte Naturalisationsgesuch mit 22 schwarzen gegen 5 weiße Kugeln verworfen.

Deutschland.

Stuttgart den 28. April. (Münch. Corr.) Eine neue Muckergeschichte macht hier das größte Aufsehen. Eine Magd verfiel in magnetischen Schlaf, und wurde nun von ihrer pietistischen Herrschaft als ein Engel vom Himmel angesehen. Sie hatte Geistererscheinungen in Menge, und die Geister behaupteten, nur durch anhaltendes Gebet erlöst werden zu können. Die Familie lud Nachbarn und Freunde ein, um das Gebet um so kräftiger zu machen. Bald ging jedoch die Magd weiter, und verwandelte die tägliche zahlreiche Versammlung in eine besondere Secte „zum Licht.“ Es wurde den ganzen Tag gebetet, und Viele drängten sich zur Aufnahme, mit der jedoch verschiedenartige Abgaben verbunden waren, herzu. Die Mädchen erhielten einen himmlischen Bräutigam, mußten mit ihm beten u. s. w. Gegen diesen Prozeß meinte

jedoch die Polizei einschreiten zu können, und die Magd nebst mehreren Individuen wurden gefänglich eingezogen. Die Acten sind demnächst geschlossen, und das Publikum ist auf das Resultat begierig. Die neue Secte hat sich vor der Hand aufgelöst.

(Schwab. Merk.) Gestern Abend sind Ihre Königlichen Hoheiten der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Dranien zum Besuche bei der Königlichen Familie hier eingetroffen.

Koburg den 28. April. (Leipz. Allg. Ztg.) Nach den neuesten hier eingegangenen Nachrichten aus England bereitet sich unser Erbprinz vor, mit nächstem London zu verlassen und sich zu einem Besuche bei seinen Verwandten nach Lissabon zu begeben. — Von einer Verbindung des Prinzen Ernst mit der Prinzessin Auguste von Cambridge, die jüngst in einigen Deutschen und darnach auch in Englischen Blättern besprochen wurde, weiß man im hiesigen Publikum nicht das Mindeste, und jene Nachricht scheint also bis jetzt alles ersichtlichen Grundes zu ermangeln.

Kassel den 26. April. In unsern Mauern weilt jetzt der aus Südamerika zum Besuche der Seinigen heimgekehrte bolivische General Otto Philipp Braun. Sohn eines angesehenen hiesigen Bürgers, war er, nachdem er als 15jähriger Jüngling den vaterländischen Feldzug von 1814 als freiwilliger Jäger zu Pferd mitgemacht, im Jahre 1818 nach Amerika gegangen, war von Haynschen Diensten in Columbische getreten, zum Commandeur von Bolivars reisender Garde avancirt, hatte bei Junin den Sieg entschieden, bei Ayacucho und Tarqui sich ausgezeichnet, als General ein Commando und ein Gouvernement in der neuen Republik Bolivia erhalten, und noch im letzten Kriege der Bolivier gegen die Argentinier die ersten en chef commandirt.

Darmstadt den 29. April. (Großh. Hess. Z.) Zur Vorfeier des heutigen hohen Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers von Rußland wurde gestern Abend im Großherzoglichen Hof-Theater, bei festlich erleuchtetem Hause, die große Oper „Norma“ gegeben. Als Sr. Kaiserl. Hoheit, inmitten der Großherzogl. Familie, in der großen Hof-Loge erschienen, brachte das sehr zahlreich versammelte Publikum Höchstdenselben die anhaltendsten und herzlichsten Lebchörs, die sich auch am Schlusse der Oper in lautem Enthusiasmus wiederholten. Vor Beginn der Oper spielte das Orchester wieder die Russische National-Hymne. — Um halb 11 Uhr Abends brachten die Offizier-Corps der Garnison mit sämmtlichen Musikern und Tambouren der hier garnisontirenden Regimenter und einem Fackelzuge Sr. Kaiserl. Hoheit einen großen militairischen Zapfenstreich. Heute findet zur Feier des hohen Tages Revue der hiesigen Garnison, große Tafel und Abends Hofball im Großherzogl. Residenz-Schlosse statt.

S c h w e i z .

Briefen aus der Schweiz zufolge, rührt sich in dem zu Graubünden gehörigen, aber rein Italiänischen Misopertal auch die Lust, von dem Mutterlande loszukommen und an's Tessin sich anzuschließen, wozu, da es ein nichtswürdiges Volk ist, Graubünden nur zu gratuliren wäre. Das Schlimmste ist für die Schweiz, daß im Auslande die Rede von ihrer fortschreitenden Auflösung immer mehr Glauben und Gewicht bekommt. Gegen diese Ansicht muß, wer dieses Land näher kennt, höchlich protestiren. Die Solidität der Schweiz beruht auf ihren vortrefflichen Communal-Einrichtungen, die unwandelbar von Cantonal-Revolutionen nicht berührt werden; überhaupt auf dem tüchtigen und sittlichen Charakter des Volks. Man sehe genauer zu, ob alle diese vielen Revolutionen seit 1830 Unordnungen und Zerstörungen über das Land bringen. Sie gehen so leicht und oberflächlich vorüber, wie eine Ministerial-Veränderung in einem andern Lande.

Genf. Die Nachrichten, welche hier über die Feuersbrunst in dem Savoyischen Orte Sallanches eingehen, lauten ungemein betrübend. Es sind bereits 80 Leichen von verunglückten Einwohnern aufgefunden worden; außerdem aber werden noch mehr als 200 Personen vermißt.

Basel-Landschaft. Sonnabend Morgens wurde in Gelterkinden Gemeinderath gehalten und beschlossen, daß Foggeli (Freivogel) in Begleitung von Landrath Wader nach Liestal fahre, um verhört zu werden, Wader verpflichtete sich mit Ehrenwort, ihn wieder zurückzubringen. Um 10 Uhr kam Foggeli in Liestal an. Die Truppen (600 Mann, 2 Kanonen, Reiter und Schützen) näherten sich gegen Abend Gelterkinden. Leute aus Gelterkinden feuerten auf dieselben, worauf auch sie Feuer gaben und ein Gelterkinder am Arm verwundet wurde. Gelterkinden unterwarf sich, und die Truppen rückten ein. — Heinrich Martin (Bruder von Johannes) und der ehemalige Bezirkschreiber Böllmayer wurden Abends von Sissachern gefangen genommen und der Regierung überliefert. Mehrere Gemeinden, z. B. auch Böttmingen, Bünningen und Oberwyl, haben dem Aufgebot der Regierung keine Folge geleistet, und es soll nun davon die Rede sein, ebenfalls Execution in dieselben zu legen. In Gelterkinden soll eine Contribution von 4000 Fr. erhoben worden sein.

D e s t e r r e i c h .

Wien den 29. April. (Kärli. Ztg.) So eben trifft ein Courier aus Neapel vom 17. d. hier ein, nach welchem die Englische Flotte mit einem Dampfschiff vor Neapel erschienen ist. König Ferdinand hatte sich bereits nachgiebiger in der Schwefelfrage gezeigt. Oesterreich soll seine Unterstützung nur in dem Fall, daß innere Unruhen ausbrechen, zuge-

sagt haben. Man ist hier einer Ausgleichung des Hofes von Neapel mit England versichert.

Nach Briefen aus Neapel vom 17ten waren zwei Englische Kriegsschiffe, der „Vellerophon“ und die „Hydra“ auf der dortigen Rbede vor Anker gegangen, ein drittes wurde stündlich erwartet. Der Befehlshaber des „Vellerophon“ setzte sich sogleich mit Herrn Temple in Verbindung.

Das als zweite Eisenbahn-Station bekannte Dorf Gänserndorf wurde bekanntlich unlängst ein Raub der Flammen, nur wenige Häuser entgingen dem Brande. Es ergab sich, daß die Funken einer der vorüberfahrenden Lokomotiven, vom Winde getrieben, Feuer fingen und so die Veranlassung dieses traurigen Unfalles wurden. Man vermuthet, daß die Actien-Gesellschaft den Schaden zu tragen haben werde.

Von mancherlei neuen Eisenbahn-Projekten ist wiederholt die Rede; darunter interessirt die Wiener zunächst ein Plan, wonach der Wienfluß mit Arkaden überwölbt, und darauf eine Bahn nach Schönbrunn und Hezendorf geführt werden soll, welche sich an letzterem Orte an die Wien-Kaaber-Bahn anschliesse.

Die bössartigen Krankheiten, welche im Laufe der letzten Monate so viele Opfer dahintrastten, herrschen zwar noch immer vor, scheinen jedoch allmählig abzunehmen. Dem Königl. Preussischen Gesandten, Herrn Grafen von Maltzan, steht ein schmerzlicher Verlust bevor, indem sein ältester Sohn, von einer Entzündungs-Krankheit befallen, seit mehreren Tagen hoffnungslos danieder liegt.

I t a l i e n .

Turin den 22. April. (N. Z.) Aus Neapel vernimmt man, daß mehrere Plenar-Sitzungen im Staats-Rath gehalten wurden, in denen Se. Majestät der König nicht persönlich erschien, da er, im höchsten Grade verstimmt, dem Gange der Beratungen keinen Zwang anlegen wollte. Es zeigten sich im Staats-Rathe bedeutende Modifikationen der früheren Ansichten, und die meisten Mitglieder, die früher zur Standhaftigkeit ermunterten, erwiesen sich zur Nachgiebigkeit geneigt. Es ist ungewiß, wie weit sich der König durch seine Rathgeber influenciren lassen werde. Gewiß ist, daß der König in Folge der erwähnten Beratungen den Befehl erließ, es solle ein Neapolitanisches Dampfboot sogleich dem Lord Stopford entgegen gesendet, und der Admiral ersucht werden, die Ausführung der Coercitiv-Maßregeln zu verschieben, indem noch immer Hoffnung vorhanden sey, die Monopol-Angelegenheit auf gutlichem Wege beizulegen.

T ü r k e i .

Konstantinopel den 15. April. (N. Z.) Eine ernste Spaltung unter den Türkischen Ministern in der Angelegenheit des Vice-Königs droht mit einer

neuen Verwirrung. Während Chosrew Pascha entschieden für die Intervention der Mächte gestimmt ist, erklären sich die Uebrigen für die Anknüpfung direkter Unterhandlungen ohne fremde Vermittelung, und Reschid Pascha, ermüdet von den Anstrengungen, denen er sich in der letzten Zeit überließ, schwankt zwischen beiden und droht aus Ueberdruß mit Niederlegung seines Portefeuilles. Dieses Ereigniß wird ohne Zweifel wichtige Folgen nach sich ziehen. Entweder wird ein Versuch gemacht werden, sich mit dem Vice-König zu vergleichen, oder man wird trachten, auf den Grund dieser plötzlichen Sinnes-Änderung des größten Theils des Großherrlichen Divans zu kommen. Im letzten Falle dürfte die Sache mit einer bedeutenden Anzahl von Absetzungen und Verbannungen endigen; denn daß etwas Ungewöhnliches vorgefallen seyn müsse, sieht ein Jeder ein.

Aegypten.

Alexandrien den 9. April. Der diplomatische Verkehr des Britischen und des Russischen Generalkonsuls mit Mehemed Ali erreichte in den letzten zehn Tagen eine Lebhaftigkeit, zuletzt einen Charakter von Bitterkeit, der besorgen läßt, daß das Britische sowohl, als das Russische Cabinet sich zu Gewaltschritten veranlaßt sehen dürften, um ihre Nationalehre in Aegypten zu retten. Hr. v. Nebem, der mit Obrist Hodges im engsten Einverständniß handelt, und bei allen Konferenzen, die der Britische Generalkonsul mit dem Pascha gepflogen, zugegen war, hat seine Sprache mehr als der Englische innerhalb gewisser Schranken gehalten. Indessen äußert der Vicekönig eine berechnete Verachtung gegen alle Europäischen Agenten, seitdem die letzten Mittheilungen aus Frankreich seinen Muth wieder angefaßt haben.

Griechenland.

Athen den 12. April. Das Verhältniß der Griechischen Regierung zur Englischen scheint sich wieder trüben zu wollen. Der Lord-Ober-Commissair der Ionischen Inseln hat nämlich den Griechischen Konsul auf Cephalonia ohne Weiteres abgesetzt, und es ist darüber ein Notenwechsel eingeleitet, der bei der bekannten Heftigkeit der hiesigen Englischen Diplomaten zu neuen Unannehmlichkeiten zu führen droht.

Vermischte Nachrichten.

Elberfeld den 1. Mai. Seit dem Eintritt der schönen Bitterung wird an der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn, und zwar auf der Strecke zwischen Erkrath und Somborn mit außerordentlicher Thätigkeit gearbeitet, um wo möglich zum 3. August d. J. die ganze Strecke von Düsseldorf bis Bönning (2 Meilen von Elberfeld) befahren zu können. Es sind jetzt mehr als 2000 Menschen dabei beschäftigt, deren Zahl noch um mehrere Hundert vermehrt werden soll.

Trier den 27. April. (Rh. und Mos. Ztg.) Mit der Dampfsschiffahrt auf der Mosel scheint es nun ernst zu werden. Ungeachtet des sehr niederen Wasserstandes ist der Dienst zwischen Metz und hier bereits ins Leben getreten. Das Schiff „la ville de Metz“ fährt Montags, Mittwochs und Freitags in einem halben Tage von Metz nach Trier, und Dienstags, Donnerstags und Freitags in einem Tage zurück nach Metz. Das Schiff korrespondirt vorerst noch mit der Eilsacht nach Koblenz, bis im Juni auch diese Strecke Mittels des in Rotterdam beinahe vollendeten schönen Bootes der Trierer Gesellschaft befahren werden wird. Der Staat hat wieder bedeutende Fonds zur Vollendung der Corrections-Arbeiten des Flusses angewiesen, die mit außerordentlichem Eifer betrieben werden. Auch an der Regulierung des Saar-Bettes wird sehr stark gearbeitet.

Zum 18. Mai ist nunmehr in Berlin eine General-Versammlung der Aktionisten für die Eisenbahn nach Frankfurt a. d. O. ausgesetzt, um zur Ausführung des Baues selbst zu schreiten und die Direktion zu wählen, welche dieses wichtige Werk leiten soll. Man hält im Publikum dies Unternehmen für eins durch die Handelsverhältnisse am Besten fundirten.

Man schreibt aus Berlin: das Dänische Königshaus, das bereits im vorigen Jahrhundert den gefeiertsten Geistern unserer Nation, einem Alopstok und Schiller, die großmüthigste Unterstützung angedeihen ließ und dadurch allein die Entwicklung dieser hohen Dichtergenien möglich machte, scheint diesen wahrhaft fürstlichen Charakterzug noch immer als einen erblichen zu bewahren. So hat denn auch in diesen Tagen Sr. Majestät der jetzige König von Dänemark geruht, den Professor Steffens zu Berlin, einem gebornen Norweger, nebst seiner Familie zu der nahe bevorstehenden Krönung nach Kopenhagen durch ein allerhöchstes eigenhändiges Schreiben als seinen Gast einzuladen.

In dem abgelaufenen Winter-Semester, oder vom 21. Oktober 1839 bis zum 25. April 1840, haben bei der Berliner Universität, und zwar: in der theologischen Fakultät 5, in der juristischen 4, in der medizinischen 52, in der philosophischen 5, überhaupt 66 Promotionen stattgefunden, wovon 5 bei der theologischen und 3 bei der juristischen Fakultät honoris causa erfolgt sind.

Der Bayerische Minister von Abel hat einen dreimonatlichen Urlaub erhalten.

In der Stadt Vera Cruz (Mexico) wurden im Laufe des Jahres 1839 geboren: 288 Kinder; dagegen starben in derselben Zeit 948 Personen, wovon allein 358 am gelben Fieber.

Leipzig. Für unsere Ostermesse sind nicht nur die Bitterungs- sondern auch die Geldaussichten gut. Aus der Levante und besonders aus Griechenland

land sind reiche Kaufleute mit vollen Börsen und guten Wechseln bereits eingetroffen und scheinen besonders viel Tuch einkaufen zu wollen. Eine große Sendung soll über Triest nach Egypten abgehen. Aus Polen und Rußland sind bis jetzt wenig Käufer eingetroffen, doch beginnt die eigentliche Messe erst am 4. Mai und dauert bis zum 20.

Ob's macht, daß das Buchdruckerjubiläum nahe ist oder ob in diesem Jahr die Schriftsteller und ihre Federn besonders gut gerathen sind, seit vielen Jahren sind in dem Leipziger Messkatalog nicht so viele Bücher angezeigt worden, als diesmal. Es sind nahe an 5000 Werke angezeigt, wobei nur ein äußerst geringer Theil dem Auslande angehört.

London hat gegenwärtig zwölf Gas-Erleuchtungs-Gesellschaften. Die Werke haben 2,800,000 £ gekostet. Jährlich werden 180,000 Tons Kohlen verbraucht; die jährliche Gasproduction beträgt 1 Milliarde 400 Millionen Englische Cubik-Fuß für 600,000 Consumirende. Die Zahl der öffentlichen Laternen ist 50,000. Die Gesellschaften beschäftigen 400 Laternen-Anzänder und 5000 Arbeiter. Es giebt 176 Gasometer, wovon eine Menge doppelt, die zusammen 5,500,000 Cubikfuß enthalten, wenn sie gefüllt sind. Die stärkste Gasconsumtion in der längsten Nacht (24. Dec.) beträgt 7 Mill. 120,000 Cubikfuß. Von 1822 bis 1827 hat sich der Verbrauch verdoppelt, von 1827 bis 1837 vierfacht.

Capitain Ross hat mitten im Atlantischen Meere, weit entfernt vom Lande, auf 2500 Faden Tiefe Grund gefunden; die größte Tiefe, welche man bis jetzt erreicht hat.

Am 23. April kam ein neues Trauerspiel von Friedrich Halm (Baron Münch) unter dem Titel: „Ein mildes Urtheil“, in Burgtheater zu Wien zur Aufführung, und hatte sich der günstigsten Aufnahme zu erfreuen.

Zweite Schach-Parthie.

Zwischen Berlin (Weiß) und Posen (Schwarz).
Weiß 13ter Zug L. C 1. — F 4. nimmt.
Schwarz 13ter Zug L. D 4. — E 5.

W e k a n n t m a c h u n g.

Im Laufe des Monats Mai werden A) die hiesigen Bäcker: 1) eine Semmel von 11 bis 18 Loth für 1 Sgr.; 2) ein feines Roggenbrod von 3½ bis 7 Pfd. für 5 Sgr.; 3) ein Mittelbrod von 5 bis 9 Pfund für 5 Sgr.; 4) ein Schwarzbrod von 7 bis 12½ Pfund für 5 Sgr. und B) die hiesigen Fleischer: 1) das Pfund Rindfleisch von 2 Sgr. 6 pf. bis 3 Sgr.; 2) das Pfund Schweinefleisch von 2 Sgr. 6 pf. bis 3 Sgr. 6 pf.; 3) das Pfund Kalbfleisch von 2 Sgr. 6 pf. bis 4 Sgr.; 4) das Pfund Schöpfenfleisch von 2 Sgr. 6 pf. bis 3 Sgr. 4 pf. verkaufen. — Bei vorausgesetzter gleich guter Beschaffen-

heit verkaufen am billigsten: 1) eine Semmel von 18 Loth für 1 Sgr. die Bäckermeister Lippmann Byk, Leichgasse No. 5.; Feiler, Judenstraße No. 3.; Refner, Ballischei No. 44.; 2) ein feines Roggenbrod von 7 Pfd. für 5 Sgr. die Bäckermeister Feiler, Judenstraße No. 3.; Herse, Ballischei No. 32.; Hartwig, Wasserstraße No. 17.; Olzanowski, Markt No. 59.; 3) ein Mittelbrod von 9 Pfd. für 5 Sgr. der Bäckermeister Feiler, Judenstraße No. 3.; 4) ein Schwarzbrod von 12½ Pfund für 5 Sgr. der Bäckermeister Preisler, St. Martin No. 21.

Uebrigens sind die Verkaufspreise der einzelnen Gewerbetreibenden aus den von unterzeichneten Directorio bestätigten Taxen, welche in jedem Verkaufszokale ausgehängt werden müssen, zu ersehen, worauf das betheiligte Publikum hiermit aufmerksam gemacht wird.

Posen den 2. Mai 1840.

Königl. Polizei-Direktorium.

Die im Pleschener Kreise im Großherzogthum Posen belegene Rittergütherherrschaft Pleschen, vier Meilen von Krotoschin, vier von der Stadt Neustadt an der Warthe entfernt, bestehend aus der Kreisstadt Pleschen, aus sieben Vorwerken, fünf Zinsbörsern und vier Hauländereien, soll im Wege der öffentlichen freiwilligen Licitation meistbietend von dem Justiz-Commissionärath Weißleder in Posen am 5ten Juni 1840 um 10 Uhr Vormittags verkauft werden.

Diese Gütherherrschaft enthält einen dem Dominio gehörenden Flächenraum von 10,099 Morgen 137 □Ruthen, und zwar an Acker Ister Klasse 171 Morgen 127 □Ruthen, IIter Klasse 792 Morgen 131 □Ruthen, IIIter Klasse 3164 Morgen 179 □Ruthen, IVter Klasse 1494 Morgen 134 □Ruthen, Vter Klasse 170 Morgen 28 □Ruthen. — An Wiesen 369 Morgen 81 □Ruthen. An Freesteten 3904 Morgen 147 □Ruthen.

Die jährlichen baaren Geldeinnahmen sind folgende: An Grundzinsen 3258 Rthlr. 26 Sgr. 3 pf., von kleinen Pachtstücken 654 Rthlr., von der Kalzbrennerei 735 Rthlr., von der Ziegelei 533 Rthlr. 10 Sgr., von der Propination 400 Rthlr., von der verpachteten Brauerei 400 Rthlr., an Laudemien durchschnittlich 100 Rthlr.

In der dort eingerichteten Brennerei werden täglich 9000 Quart Maische abgetrieben. Der Brennerei-Pächter ist verpflichtet, zehn Monate hindurch zu 120 Scheffeln Kartoffeln täglich einzumaischen, und für die ihm verabfolgten Kartoffeln 6 Sgr. pro Scheffel zu bezahlen. Die Schlempe gehört dem Dominio.

Vom lebenden Inventarium wird mitgekauft: an Schaafen 2100, Lämmer 800, Pferde 46, Arbeits-Ochsen 96, Kühe 22, Jungvieh 19, Fohlen 6. Die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen

den Verhältnisse ist ausgeführt. — Die Ackerwirthschaften sind sämmtlich reparirt und abgebaut.

Vom 5ten Mai d. J. ab sind die Verkaufs-Verbindungen zc. beim Herrn Justiz-Kommissionsrath Weißleder in Posen und in der Herrschaft selbst auf dem Schlosse zu Malinie bei Pleschen einzusehen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der unterm 31sten März c. zwischen mir und meinem separirten Ehegatten Herrn Edmund von Krynkowski getroffenen Vermögensauseinandersehung, werden nach der Festsetzung in derselben die Gläubiger meines genannten Ehegatten hiermit aufgefordert, sich mit ihren Forderungen innerhalb sechs Wochen zu melden, widrigenfalls sie sich etwaige Nachtheile selbst zuzuschreiben haben werden.

Lissa den 29. April 1840.

Kordula, separirte v. Krynkowski, geborne v. Skarzynska.

Nachdem ich schon seit einiger Zeit mit dem Ausverkauf meines Weinlagers beschäftigt war, habe ich den Rest meiner Vorräthe in Fässern und einen Theil meiner alten Weine in Flaschen an Herrn J. Giovanoli käuflich überlassen, welcher das Geschäft in den bisherigen Lokalen fortsetzen wird.

Ich danke allen meinen verehrten Freunden und Gönnern für ihr mir seither bewiesenes Wohlwollen, und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übergehen zu lassen.

Behufs Instandsetzung der Lokale ist daher meine Weinstube von heute den 5ten d. Mts. an geschlossen, deren Wiedereröffnung Herr Giovanoli seiner Zeit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen nicht verfehlen wird.

J. B. Gräß.

Für Schäferer-Besitzer.

Wie im vorigen Jahre haben wir auch dieses Jahr den Debit des bekannten privil. vegetabilischen Wollwasch-Mittel der Herren Strasser & Hecksch in Pesth in Ungarn für das ganze Großherzogthum Posen übernommen, und ist dasselbe nur in unserer Niederlage ächt und unversehrt zu dem bedeutend herabgesetzten Preise von 25 Rthlr. der Centner, bei kleinen Partheien unter $\frac{1}{2}$ Centner zu $7\frac{1}{2}$ Sgr. das Pfund zu haben. — Die Vorzüglichkeit dieses Wollwaschmittels hat sich in dem vergangenen Jahre sehr bewährt befunden und ist durch eine Beschreibung der Behandlung und des Resultats von Herrn Ober-Amtmann, Gutsbesitzer Livonius in Behle bei Schönlanke veröffentlicht worden. Eine solche Beschreibung ist gedruckt bei sämmtlichen Herren Landrä-

then des Großherzogthums, so wie bei uns hier in Posen einzusehen.

Posen den 22. April 1840.

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn,
Breite-Straße No. 121.

Haupt-Niederlage des Ungarischen Schaaf- und Woll- Waschmittels von Jos. Andr. Preysl in Pesth.

Von diesem anerkannt vorzüglichem Waschmittel verkauft den Centner zu 22 Rthlr. und werden jedem Auftrage gedruckte Gebrauchs-Anweisungen gratis beigelegt. Auch wird Herr A. J. Flatau in Posen die Güte haben, für mich Aufträge auszuführen.

Jos. Jacob Flatau
in Breslau.

Drilliche und Woll- sack-Feinwand

in so bedeutender Auswahl, wie sie auf hiesigem Platze noch nie gewesen, empfiehlt nebst allen Gattungen weißer und bunter Feinwand zu äußerst billigen Preisen:

S. Kontrowitz, Freeslowerstr. No. 60.

Lokal-Veränderung.

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich mein Etablissement von der Plantage nach der Columbia-Straße No. 9. verlegt habe, und bitte ein hochgeehrtes Publikum, das mir früher geschenkte Zutrauen auch jetzt zu geben. Wittwe Krause.

Börse von Berlin.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 4. Mai 1840.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Brief	Geld
Staats-Schuldscheine	4	104 $\frac{3}{4}$	103 $\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	73 $\frac{3}{8}$	73 $\frac{3}{8}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Neum. Schuldverschreibungen .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 $\frac{3}{4}$	—
Elbinger dito	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{8}$	—
Danz. dito v. in T.	—	47 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105 $\frac{1}{8}$	—
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{8}$	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	94 $\frac{3}{4}$	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	131 $\frac{3}{4}$	130 $\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	4 $\frac{1}{2}$	164 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	101 $\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	214	213
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	9 $\frac{1}{2}$	9
Disconto	—	3	4